

nen Zeitungsleser. Den gleichen Absatz könnte man aber auch übertragen: „Italien und ein italienisches Imperium...“ — oder ebensogut: „Japan und ein japanisches Imperium...“ usw. Sir Samuel Hoares Formeln führen das ganze Problem der europäischen Sicherheit zu einem unveränderten Individualismus zurück.

Die größte Illusion des modernen Europa ist die, daß kollektive Sicherheiten durch individuelle Rüstungen zu erreichen seien.

Deutschland, Rußland und Japan sind die einzigen Nationen, die die politische Verlogenheit über Bord geworfen haben und offen erklären, daß ihre Rüstungen zu ihrer eigenen Verteidigung da seien und nichts mit dem „heiligen Frieden von Europa“, „der Sicherheit der Zivilisation“ oder anderer im Schwung befindlicher politischer Phrasen zu tun haben.

Im Jahre 1914 zogen die Männer in den Krieg, „um die Welt sicher zu machen für die Demokratie“, und 10 Millionen starben im Krieg, „um den Krieg zu beenden“. Die gleiche Illusion wird heute vor der Welt in einer nur minimal veränderten Tracht aufgebaut — ebenso wie der hypermoderne Zauberkünstler sehr oft die altmodischen Kaninchen durch eine glänzend verchromte Cocktailflasche ersetzt.

Noch eine andere große Illusion des 20. Jahrhunderts können wir erkennen: Der allgemeine Glaube, daß die Politik und Wirtschaft zwei verschiedene Dinge seien.

Das erste Beispiel, das mir gerade einfällt, ist die mit Überzeugung abgegebene Versicherung des japanischen Generals Araki, daß es „Japans historische Mission ist, Asien vor der Invasion des weißen Mannes zu retten“. Derartige Schlagworte und Aufrufe sind mehr dazu angetan, ein klar durchdachtes Programm vom wirtschaftlichen Imperialismus in den Augen der Öffentlichkeit zu verbergen.

Hören wir, was die Königin Viktoria in ihrer Kriegserklärung an Rußland im Jahre 1854 schrieb: „Ihre Majestät... in Rücksicht auf einen Bundesgenossen (Türkei) und beseelt von dem Wunsch, von ihren Kolonien unangenehme Verwicklungen fernzuhalten und Europa von der Vorherrschaft einer Macht zu befreien, die den Glauben an die Verträge verletzt und sich in Widerspruch zu der Meinung der zivilisierten Welt gesetzt hat... usw. usw.“

Wir wissen selbstverständlich, daß der wahre Grund für die Beteiligung Englands am Krimkrieg die immer offene Frage war (die natürlicherweise auch heute noch nicht begraben ist), nämlich die Dardanellen für den englischen Handel mit dem Osten offenzuhalten.

Sir Samuel Hoare schlug im September des vergangenen Jahres eine gemeinsame Beratung über die Frage vor, wie man den „unbefriedigten Mächten“ Zugang zu den Rohstoffen und den Märkten der übrigen Welt verschaffen könnte. Er hatte keinen Erfolg. Sein Vorschlag blieb unbeachtet und die Anregung verpuffte wie manche andere Illusion auch. Und dennoch bleibt das Problem immer noch bestehen, und seine Bedeutung bekommt man bei jeder wichtigen politischen Maßnahme auch heute noch zu spüren.